



---

## Ausarbeitung

---

### **Wohnungslosigkeit in Europa**

Statistiken und Strategien in ausgewählten europäischen Staaten

**Wohnungslosigkeit in Europa**

## Statistiken und Strategien in ausgewählten europäischen Staaten

Aktenzeichen: WD 6 - 3000 - 084/18  
Abschluss der Arbeit: 22. August 2018  
Fachbereich: WD 6: Arbeit und Soziales

---

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Nationale Wohnungsnotfallstatistiken</b>	<b>4</b>
1.1.	Dänemark	4
1.2.	Finnland	5
1.3.	Frankreich	5
1.4.	Irland	5
1.5.	Italien	6
1.6.	Litauen	6
1.7.	Niederlande	6
1.8.	Schweden	6
1.9.	Spanien	7
1.10.	Ungarn	7
<b>2.</b>	<b>Nationale Strategien zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit</b>	<b>7</b>
2.1.	Finnland	8
2.1.1.	Zielvorgaben	8
2.1.2.	Zielgruppen	9
2.1.3.	Einzelne Maßnahmen	9
2.1.4.	Durchführung	10
2.1.5.	Kosten	10
2.1.6.	Evaluation	11
2.2.	Dänemark	11
2.2.1.	Zielvorgaben	11
2.2.2.	Zielgruppen	13
2.2.3.	Einzelne Maßnahmen	13
2.2.4.	Durchführung	14
2.2.5.	Kosten	15
2.2.6.	Evaluation	15
2.3.	Schottland	16
2.3.1.	Zielvorgaben	16
2.3.2.	Zielgruppe	17
2.3.3.	Maßnahmen	18
2.3.4.	Durchführung	18
2.3.5.	Kosten	18
2.3.6.	Evaluation	19
<b>3.</b>	<b>Anlagenverzeichnis</b>	<b>19</b>

## 1. Nationale Wohnungsnotfallstatistiken

Nationale Wohnungs- und Obdachlosenstatistiken werden in Dänemark, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Litauen, den Niederlanden, Schweden, Spanien und Ungarn geführt. Die Kriterien, nach denen die Statistiken geführt werden, sind unterschiedlich. Besonders bei der Definition eines Wohnungsnotfalles zeigen sich erhebliche Abweichungen zwischen den Staaten.

Der europäische Dachverband nationaler Organisationen der Wohnungslosenhilfe (European Federation of National Organisations working with the Homeless – FEANTSA) hat eine europäische Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung (ETHOS) entwickelt, wobei 13 Kategorien gebildet wurden, um die Art der Wohnverhältnisse zu bestimmen, **Anlage 1**. Größtenteils erheben die europäischen Staaten in ihren nationalen Wohnungsnotfallstatistiken jedoch nicht zu allen Kategorien Daten.

Nur bei einigen europäischen Staaten konnte ermittelt werden, über welche demographischen Merkmale zusätzlich Daten erhoben wurden. Bei diesen Merkmalen handelte es sich meist um das Geschlecht, das Alter, die Haushaltsstruktur und die Unterkunftssituation.

Weiterhin war zu beobachten, dass einige Staaten eine Jahresgesamtzahl (Finnland, Spanien) erheben, während andere eine Stichtagserhebung vornehmen bzw. nur über einen kurzen Zeitraum von einer Woche oder einem Monat zählen (Frankreich, Irland, Italien, Litauen, Schweden, Ungarn). Dänemark kombiniert beide Verfahren miteinander.

Von FEANTSA findet sich eine tabellarische Übersicht über die aktuellsten Zahlen zur Wohnungslosigkeit in Europa in **Anlage 2** (Stand März 2018). Sofern nicht anders gekennzeichnet wird im Folgenden auf diese Tabelle Bezug genommen. Die Zeitpunkte, zu denen die Daten in den einzelnen Staaten erhoben wurden, unterscheiden sich teilweise; soweit nachstehend ältere Zahlen zitiert werden, waren aktuellere Daten nicht verfügbar. Daneben erstellt FEANTSA auch Länderpapiere zu ausgewählten Staaten, auf denen die Situation der Wohnungslosen zusammengefasst wird.

### 1.1. Dänemark

In Dänemark wird seit 2007 jährlich in der sechsten Kalenderwoche eine Zählung der wohnungslosen Menschen durch das „Danish National Center for Social Research“ (Det Nationale Forskningscenter for Velfærd – SFI) durchgeführt. 2017 wurden 6.635 wohnungslose Menschen innerhalb einer Woche gezählt.<sup>1</sup> Darüber hinaus verfügen die Unterkünfte für Wohnungslose seit 1999 über ein Registrierungssystem. Die Registrierungszahlen werden in Form einer jährlichen Statistik veröffentlicht. 2014 lebten 6.369 Menschen zumindest zeitweise in solchen Unterkünften.<sup>2</sup>

---

1 Anlage 2, S. 98.

2 FEANTSA: Homelessness in Denmark, <https://www.feantsa.org/download/denmark-cfsh-oct-2016-final1307680678201491058.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

## 1.2. Finnland

In Finnland wird durch das „Housing Finance und Development Centre of Finland“ (Asumisen rahoitusja kehittämisskeskus – ARA) eine jährliche nationale Statistik zu der Zahl der wohnungslosen Menschen in Finnland erhoben. ARA berücksichtigt dabei nicht nur Straßenobdachlosigkeit und Personen in Notunterkünften, sondern auch Personen, die in Unterkünften für Wohnungslose und in staatlichen Institutionen wohnen, sowie Personen, die bei Familienmitgliedern oder Freunden untergekommen sind. Zudem werden auch Daten dazu erhoben, ob es sich um Alleinstehende oder Familien handelt. 2016 lebten 6.644 alleinstehende wohnungslose Menschen und 325 wohnungslose Familien in Finnland.

## 1.3. Frankreich

In Frankreich ist das „National Statistics Office“ (l’Institut national des statistiques – INSEE) für die Erhebung der nationalen Statistik verantwortlich. In der letzten Erhebung von Anfang 2012 wurden insgesamt 141.500 wohnungslose Menschen gezählt.<sup>3</sup> Daneben führt der gemeinnützige Verband „Fédération des Acteurs de la Solidarité“ eine nationale Statistik. Der Zählungszeitraum beläuft sich auf einen Monat und die letzten Zahlen stammen von 10. Juni bis 10. Juli 2017. Die Erhebung erfolgt, indem die Anzahl derer gezählt wird, die bei der Hotline 115 – dem Notruftelefon für Wohnungslose in Frankreich - angerufen haben. In dem o.g. Zeitraum riefen 20.845 Menschen aus 41 Regionen (départements) bei der Hotline an.<sup>4</sup>

## 1.4. Irland

In Irland wird jeweils pro Monat für eine Woche die Zahl der Personen erhoben, die in staatlichen Unterkünften leben. Die Statistik wird nach Geschlecht und Alter aufgeschlüsselt. Zudem werden auch Daten darüber erhoben, in welcher Art von Unterkunft die Personen leben, wobei zwischen drei verschiedenen Arten unterschieden wird: staatliche Notfallunterkünfte, temporäre Unterkünfte mit Unterstützungsangeboten und temporäre Unterkünfte ohne Unterstützungsangebote. Wohnungslose Familien werden gesondert aufgeführt. Die letzte Zählung wurde vom 18. Juni bis 24. Juni 2018 durch das „Department of Housing, Planning and Local Government“ vorgenommen. Dabei wurde eine Gesamtzahl von 6.048 wohnungslosen Alleinstehenden und 1.754 wohnungslosen Familien ermittelt.<sup>5</sup>

---

3 FEANTSA: Le sans-abrisme en France, <https://www.feantsa.org/download/france-2017-fr2566325350432231035.pdf>  
(letzter Abruf: 21. August 2018).

4 Anlage 2, S. 98.

5 Homelessness Data, abrufbar im Internetauftritt des irischen „Department of Housing, Planning and Local Government“: <https://www.housing.gov.ie/housing/homelessness/other/homelessness-data>  
(letzter Abruf: 21. August 2018).

### 1.5. Italien

Das „National Institut for Statistics“ (Istituto Nazionale di Statistica – ISTAT) erhebt in Italien die Daten zu Wohnungslosigkeit. Die Zahlen werden über einen Zeitraum von einem Monat erhoben und nach den jeweiligen Städten aufgeschlüsselt. Die letzte Zählung stammt vom 21. November bis 21. Dezember 2014. In diesem Jahr lag die Zahl der Menschen, die in Unterkünften eine Grundversorgung (Essen, Dusche, Unterkunft) erhalten haben, bei 50.724. Als wohnungslos wird angesehen, wer auf der Straße lebt, in Notunterkünften (Nachtquartieren) oder anderen temporären Unterkünften, in Übergangsunterkünften oder in Frauenunterkünften untergekommen ist. Personen, deren Wohnsituation unsicher oder nur vorübergehend ist oder die in überfüllten Wohnungen oder vorübergehend bei Familie oder Freunden leben, wurden von der Datenerhebung ausgenommen. Daten zu prekären Wohnverhältnissen (drohende Zwangsräumungen, unangemessene oder überfüllte Wohnungen) sind über den Zensus oder durch Daten der Ministerien zugänglich.<sup>6</sup>

### 1.6. Litauen

In Litauen ermittelt die „Statistics Lithuania“ (Lietuvos Statistikos Departamentas) die Zahl der Wohnungslosen zu einem bestimmten Stichtag alle zehn Jahre im Rahmen des Zensus. 2016 wurden in einer Nacht 4.569 wohnungslose Menschen in Notunterkünften und temporären Unterkünften gezählt.<sup>7</sup>

### 1.7. Niederlande

In den Niederlanden wurde für 2016 durch das „National Office for Statistics“ (Centraal Bureau voor de Statistiek – CBS) die Zahl der wohnungslosen Menschen im Alter zwischen 18 und 65 auf 31.000 geschätzt. Dazu zählen Personen, die auf der Straße, in Obdachlosenunterkünften und in temporären Unterkünften leben, sowie Personen, die bei Freunden oder Familienmitgliedern vorübergehend untergekommen sind. Zu der Anzahl wohnungsloser Frauen und Kinderr in Unterkünften für Frauen sind keine Zahlen auf nationaler Ebene erhoben worden.<sup>8</sup>

### 1.8. Schweden

In Schweden wurden 2017 von dem „National Board of Health and Welfare“ (Socialstyrelsen) 33.300 wohnungslose Menschen gezählt, wobei eine genaue Identifizierung der jeweiligen Wohnverhältnisse erfolgte. Die Daten werden alle sechs Jahre während einer Aprilwoche erhoben. Die Erhebung deckt folgende Kategorien ab: akute Wohnungslosigkeit, institutionelle Unterbringung, langfristige Unterbringung in Sozialwohnungen und unsichere Wohnsituation. Die Statistik

---

6 FEANTSA: Homelessness in Italy, <https://www.feantsa.org/download/it-proof-read-new-template124857004325179404.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

7 Anlage 2, S. 99.

8 FEANTSA: Homelessness in the Netherlands, <https://www.feantsa.org/download/netherlands-20171044773520982513341.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

---

wurde danach aufgeschlüsselt, in welcher Art von Unterkunft die Personen leben; so lebten etwa 2017 5.935 Menschen auf der Straße oder in Notunterkünften.<sup>9</sup>

### 1.9. Spanien

Das „Spanish National Institute of Statistics“ (Instituto Nacional de Estadística – INE) ermittelte, dass im Jahr 2016 durchschnittlich 16.437 Personen täglich in Obdachlosenunterkünften registriert wurden. Die vom INE verwendete Definition für Wohnungslosigkeit umfasst Personen auf der Straße, in staatlichen Notunterkünften, in staatlichen Langzeit- und Kurzzeitunterkünften sowie Personen, die in unzumutbaren Wohnverhältnissen und in besetzten Häusern leben.<sup>10</sup>

### 1.10. Ungarn

In Ungarn wird jedes Jahr zum Stichtag 3. Februar die Zahl der wohnungslosen Menschen erhoben. Die Zählung erreicht jedoch nur die Personen, die den Unterkünften oder den Streetworkern bekannt sind. Am 3. Februar 2016 nahmen 10.206 wohnungslose Menschen an der Datenerhebung teil, von denen 3.422 auf der Straße und 6.784 in Unterkünften lebten. Die Zählung deckte 78 Gemeinden und 253 Leistungserbringer für Wohnungslose ab. Die Datenerhebung wurde aufgeschlüsselt nach den Städten. Zudem wurde nach den Einkommensverhältnissen der Wohnungslosen gefragt. Eine Datenerhebung zu wohnungslosen Familien mit Kindern und wohnungslosen Migrantinnen und Migranten fand nicht statt.<sup>11</sup>

## 2. Nationale Strategien zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit

Die prekäre Situation wohnungsloser Menschen ist eine Problematik, die viele europäische Staaten, vor allem die Großstädte, betrifft. Wohnungshilfe-Strategien sind daher für alle Staaten von elementarer Bedeutung. Insbesondere Finnland, Dänemark und Schottland stechen in diesem Zusammenhang hervor, denn sie verfolgen erfolgsversprechende Ansätze bei der Bekämpfung der Wohnungslosigkeit. Während Finnland und Dänemark bereits seit 2008 konsequent das sog. „Housing First“-Prinzip in ihrer Arbeit integriert haben, zeichnet sich Schottland dadurch aus, dass wohnungslose Menschen rechtlich sehr stark abgesichert sind.<sup>12</sup>

---

9 FEANTSA: Homelessness in Sweden, <https://www.feantsa.org/download/sweden-20176435929975687899561.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

10 FEANTSA: Homelessness in Spain, <https://www.feantsa.org/download/spain-20174593655314017659709.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

11 FEANTSA: Homelessness in Hungary, <https://www.feantsa.org/download/hungary-20177452549766529470928.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

12 BUSCH-GEERTSMA, Volker (2018): Wohnungslosigkeit in Deutschland aus europäischer Perspektive, in APuZ 25-26/2018, abrufbar im Internetauftritt der Bundeszentrale für politische Bildung: <http://www.bpb.de/apuz/270882/wohnungslosigkeit-in-deutschland-aus-europaeischer-perspektive?p=all#footnode20-20> (letzter Abruf: 21. August 2018).

---

Im Folgenden werden die nationalen Strategien und Ansätze zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit in Finnland, Dänemark und Schottland im Einzelnen dargestellt.

### 2.1. Finnland<sup>13</sup>

In Finnland wurde eine integrative, dreistufige Strategie gegen Wohnungslosigkeit umgesetzt. Im Anschluss an zwei nationale politische Programme zur Bekämpfung von Langzeitwohnungslosigkeit (PAAVO I und II 2008-2015) beschloss die finnische Regierung im Juni 2016 den neuen „Aktionsplan für die Prävention von Wohnungslosigkeit in Finnland 2016 – 2019“. Dieser Aktionsplan stellt damit die dritte Stufe der Umsetzung dieser integrativen Strategie gegen Wohnungslosigkeit dar, die 2008 mit PAAVO I begonnen wurde. Die Schwerpunkte des neuen Aktionsplans liegen vor allem in dem frühzeitigen Erkennen des Risikos, wohnungslos zu werden; einer schnellen Intervention und einer besseren Verknüpfung der Arbeit gegen Wohnungslosigkeit mit der Arbeit gegen soziale Exklusion auf der Grundlage des Housing First-Prinzips. Der Aktionsplan beinhaltet insgesamt 20 verschiedene Maßnahmen zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit. Der gesamte Aktionsplan ist als **Anlage 3** beigefügt.

Das Housing First-Prinzip ist Ausdruck der Erkenntnis, dass bloß temporäre Wohnmöglichkeiten, Menschen nicht aus der Wohnungslosigkeit hinausbringen und dass ein fester Wohnsitz nicht Schlusspunkt einer sozialen Wiedereingliederung, sondern vielmehr der Anfangspunkt sein sollte. Housing First ist ein neuer Weg, die Wohnungslosigkeit von Menschen mit hohen Bedarfslagen zu reduzieren. Denn es kombiniert Wohnen mit Unterstützungsangeboten in einer Weise, die eine hohe Wahrscheinlichkeit bietet, dass Betroffene wieder eine Wohnung finden und diese auch behalten können. Damit stellt dieser Ansatz eine Abkehr von der bisherigen Arbeit gegen Wohnungslosigkeit dar, in der im Fokus stand, zunächst die Sucht- bzw. die sozialen Probleme der Betroffenen zu lösen und erst danach für stabile Wohnverhältnisse zu sorgen.

Eine detaillierte Erläuterung des Housing First-Prinzips mit Umsetzungsbeispielen aus verschiedenen Ländern findet sich in **Anlage 4**.

#### 2.1.1. Zielvorgaben

Der Aktionsplan sieht für den Zeitraum von 2016 bis 2019 die Bereitstellung von 2.500 neuen Wohnungen für Personen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, vor. 1.700 dieser Wohnungen sollen im Ballungsraum Helsinki entstehen; die Stadt Helsinki erhält davon ca. 750 neue Unterkünfte. Für die Städte Espoo und Vantaa wird zusammen mit ca. 850 neuen Wohnungen gerechnet; der Anteil für ländliche Gemeinden liegt bei ca. 100 Wohnungen. Ziel ist es zudem, bis 2019 mindestens 800 Wohnungen in Tampere, Lahti, Kuopio, Oulu und Jyväskylä bereitstellen zu können. Dafür wird der Neubau von sozialen Mietwohnungsgebäuden gefördert sowie der Einsatz von Wohnungen, die der Staat vom bestehenden Wohnungsmarkt erwerben soll.

---

13 Action Plan for Preventing Homelessness in Finland: Housing First, abrufbar im Internetauftritt des finnischen Umweltministeriums: [http://www.ymp.fi/en-US/Housing/Programmes\\_and\\_strategies/Actionplan\\_for\\_preventing\\_homelessness/Action\\_Plan\\_for\\_Preventing\\_Homelessness\\_\(39551\)](http://www.ymp.fi/en-US/Housing/Programmes_and_strategies/Actionplan_for_preventing_homelessness/Action_Plan_for_Preventing_Homelessness_(39551)) (letzter Abruf: 21. August 2018).



---

Laut einer Presseerklärung des finnischen Umweltministeriums<sup>14</sup> wurde im Herbst 2016 im Rahmen des Aktionsplans zudem ein Pilotprojekt eingeführt, dass 2.000 Sozialwohnungen zusammen mit einer Haushalts- und Haftpflichtversicherung für besonders schutzwürdige und einkommensschwache Personengruppen (Personen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtmittelabhängigkeit, Migranten und ehemalige Strafgefangene) zur Verfügung stellt. Der Abschluss einer solchen Versicherung wird von den meisten Vermietern in Finnland vor dem Eingehen eines Mietverhältnisses gefordert, stellt für diese Gruppen aber eine besonders hohe Hürde da.

Angaben, inwiefern diese Zielvorgaben bis dato erreicht wurden, liegen (zumindest auf Englisch) nicht vor.

### 2.1.2. Zielgruppen

Der neue Aktionsplan richtet sich gezielt an:

- junge Menschen oder Familien, die überschuldet sind oder kurz vor einer Zwangsräumung stehen,
- junge Menschen, die ihr Zuhause verlassen, um unabhängig zu wohnen,
- Personen, die sich einem Rehabilitationsprozess unterziehen (psychische Probleme, Suchtmittel),
- Kinder,
- Asylberechtigte mit Aufenthaltserlaubnis,
- ehemalige Strafgefangene.<sup>15</sup>

### 2.1.3. Einzelne Maßnahmen

Neben der Bereitstellung von Wohnraum sieht der Aktionsplan verschiedene Maßnahmen zur Verhinderung von (wiederkehrender) Wohnungslosigkeit vor, die hier beispielhaft aufgeführt werden:

- Steigerung des sozialen und bezahlbaren Wohnungsraumbestandes,
- spezielle Strategien zur Prävention von Wohnungslosigkeit in Städten,
- Förderung des sicheren Übergangs von Gemeinschaftsunterkünften in eine eigene Wohnung von Asylberechtigten mit Aufenthaltsrecht und Kontingentflüchtlingen,
- Verhinderung des drohenden Wohnungsverlustes für Haushalte mit finanziellen Schwierigkeiten,
- vereinfachter Zugang zu Wohnraum für einkommensschwache Personenkreise (z.B. Personen, die nicht mehr als kreditwürdig eingestuft werden),
- Einführung einer flächendeckenden Wohnungsberatung zur Verhinderung von Wohnungsverlusten,

---

14 Combating homelessness turns to prevention – pilot for apartment insurance starts, abrufbar im Internetauftritt des finnischen Umweltministeriums: [http://www.ym.fi/en-US/Housing/Combating\\_homelessness\\_turns\\_to\\_preventi\(40575\)](http://www.ym.fi/en-US/Housing/Combating_homelessness_turns_to_preventi(40575)) (letzter Abruf: 21. August 2018).

15 Anlage 3, S. 3.

- niedrigschwellige Wohnungsberatungsangebote für besonders schutzwürdige Personengruppen (junge Menschen, Migranten und Personen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtmittelabhängigkeit),
- Stärkung von sozial-integrativen Hilfsangeboten (bessere Vernetzung der sozialen Arbeit mit Suchtmittel- und Wohnungsberatung),
- sicherer Übergang von institutionellen Unterkünften für besonders schutzwürdige Gruppen hin zu einer eigenen Wohnung,
- Zugang zu Wohnangeboten, die die Einnahme von Suchtmitteln erlauben, sowie zu Wohnangeboten für abstinente Personen,
- Unterstützungsangebote, um ehemaligen wohnungslosen Personen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen,
- nächtliche Notunterkünfte für junge Menschen in Helsinki.<sup>16</sup>

#### 2.1.4. Durchführung

Unter der Federführung von ARA wurden neue Strategien zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit in mehreren Städten eingeführt. Die Durchführung des Aktionsplans erfolgte in Form einer Kooperation zwischen dem Staat, den Städten, sowie von Organisationen und Leistungserbringern. Der Aktionsplan konzentrierte sich dabei auf die Städte Helsinki, Espoo, Vantaa, Tampere, Oulu, Lahti, Jyväskylä und Kuopio. Auf Grundlage einer Vereinbarung mit ARA sollten diese Städte verschiedene präventive Unterstützungsmaßnahmen für wohnungslose Menschen bis Ende 2017 umsetzen, u.a. durch den Ausbau sozialen und bezahlbaren Wohnungsbestandes für die Unterbringung von Wohnungslosen. Zudem wurde mit weiteren Städten zusammengearbeitet, in denen das Risiko der Wohnungslosigkeit angestiegen ist. Weitere Gemeinden und Organisationen konnten in der gemeinsamen Entwicklungsarbeit durch Training oder verschiedene Netzwerke eingebunden werden.

Verantwortlich für das Management des Programms ist das Umweltministerium, wobei eine enge Kooperation mit den übrigen Ministerien stattfindet. Das Umweltministerium hat für den Aktionsplan eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Ministerien, von Geldgebern, Städten und anderen Organisationen benannt. Eine kleinere Koordinationsgruppe aus den für den Aktionsplan verantwortlichen Mitarbeitern hat die Aufgabe, die Entscheidungen der Steuerungsgruppe vorzubereiten und durchzuführen und übernimmt die laufenden Aufgaben im Rahmen des Aktionsplans.

#### 2.1.5. Kosten

Die Kosten des Aktionsplans liegen schätzungsweise bei 78 Millionen Euro. Der Anteil für Investitionen (Konstruktion, Beschaffung und Mietpreis von sozialem Wohnraum) liegt bei ca. 54 Millionen Euro, der Anteil für Dienstentwicklung und Koordination beträgt insgesamt ca. 24 Millionen Euro. Die Finanzierung wird durch unterschiedliche Quellen gewährleistet. Genutzt werden Projektfinanzierungen, Investitions- und Entwicklungsbeihilfen, Finanzierung durch Budgets der Ministerien sowie andere Finanzierungsinstrumente. Es wird geschätzt, dass der Anteil des

---

„Funding Centre for Social Welfare and Health Organisations“ (STEA) während der Programmlaufzeit ca. 23,6 Millionen Euro und der Anteil der Städte ca. sechs Millionen Euro betragen wird.

Für das Management, die Koordination und die Entwicklung des Programms stellen das Umweltministerium und ARA gemeinsam jährlich 100.000 Euro bereit.<sup>17</sup>

#### 2.1.6. Evaluation

Der Aktionsplan basiert auf Erkenntnissen aus den früheren PAAVO Programmen. 2014 fand eine internationale Evaluation der PAAVO Programme statt und die Ergebnisse dieser Evaluation wurden in der Planung des neuen Aktionsplanes berücksichtigt.<sup>18</sup>

### 2.2. Dänemark

Nachdem im Februar 2007 in Dänemark erstmals eine nationale Zählung und Statistik zu Wohnungslosigkeit erhoben wurde, wurde im Jahr 2008 das erste nationale Strategieprogramm zu Wohnungslosigkeit eingeführt - die „nationale Strategie zur Reduzierung von Wohnungslosigkeit in Dänemark, 2009-2012“.

Ebenso wie in Finnland ist Housing First das dieser Strategie zugrundeliegende Prinzip.

Darüber hinaus wird in Dänemark der Ansatz einer besonderen Form der Unterstützung, sog. „Floating Support“, verfolgt. Floating Support richtet sich an besonders schutzbedürftige Personengruppen, die zwar noch in ihrer eigenen Wohnungen leben, ein drohender Wohnungsverlust aufgrund verschiedener Probleme jedoch bereits bevorsteht. Ziel ist es, präventiv zu intervenieren und durch einzelfallbezogene Unterstützung den drohenden Wohnungsverlust abzuwenden.

Bezüglich der folgenden Ausführungen zum dänischen Strategieprogramm wird verwiesen auf **Anlage 5**.

#### 2.2.1. Zielvorgaben

Der dänische Strategieplan formulierte folgende Zielvorgaben:

- Reduzierung von Straßenobdachlosigkeit,
- Alternative Wohnmöglichkeiten zu staatlichen Unterkünften für junge Menschen,

---

17 Anlage 3, S. 12. Eine genauere Aufschlüsselung der Ausgaben und Investitionen ab S. 14.

18 International study: Finland is a leading country in the management of long-term homelessness, Presseerklärung der finnischen Regierung vom 10. Februar 2015, abrufbar im Internetauftritt der finnischen Regierung: [http://www.ymparisto.fi/en-US/Housing/International\\_study\\_Finland\\_is\\_a\\_leading\(32702\)](http://www.ymparisto.fi/en-US/Housing/International_study_Finland_is_a_leading(32702)) (letzter Abruf: 21. August 2018).

- Verkürzung der Zeiträume, die in temporären Unterkünften verbracht werden, auf höchstens vier Monate,
- Reduzierung von Obdachlosigkeit aufgrund der Entlassung aus dem Gefängnis oder aus einem Rehabilitationsprogramm.

Mehrere Gemeinden (Albertslund, Frederiksberg, Kopenhagen, Odense, Aarhus) setzten sich zum Ziel, bis 2012 die Zahl der auf der Straße lebenden Menschen in ihrem Zuständigkeitsbereich zu reduzieren. Allerdings war nur die Stadt Odense in der Lage die Zahl von 34<sup>19</sup> (2009) auf 9 (2013) zu reduzieren, sie übertraf damit sogar das von ihr gesetzte Ziel für 2012, welches bei 17 lag.<sup>20</sup>

Bezüglich der Reduzierung der Zahl von jungen Menschen, die in Unterkünften leben, konnten die meisten Gemeinden die Zielvorgaben nicht erreichen, es war jedoch die Tendenz erkennbar, dass die Zahl an wohnungslosen jungen Menschen sank.<sup>21</sup>

Die Gemeinden waren zudem nicht in der Lage, die angestrebten Ziele für die Verkürzung der Zeiträume in Unterkünften zu erreichen.<sup>22</sup>

Über die Strategieperiode wurde eine beträchtliche Reduzierung der Wohnungslosigkeit aufgrund der Entlassung aus Gefängnissen oder Rehabilitationsprogrammen erreicht. Insgesamt konnte in den sechs Gemeinden, die sich auf dieses Ziel fokussiert hatten (Albertslund, Esbjerg, Kopenhagen, Odense, Randers, Aarhus) eine Reduzierung beobachtet werden. Es haben jedoch nur zwei Gemeinden (Albertslund und Odense) die von ihnen gesetzten Zielvorgaben erreicht.<sup>23</sup> Insgesamt erreichte dieses Programm 145 Personen.<sup>24</sup>

Die Wohnungslosigkeit in Dänemark ist zwischen 2009 und 2013 insgesamt um 16 Prozent angestiegen, wobei jedoch in den acht Gemeinden, die an dem kompletten Strategieprogramm teilgenommen haben, die Wohnungslosenquote nur um durchschnittlich vier Prozent gestiegen ist. Auffallend ist weiterhin, dass der Anstieg der Wohnungslosenquote mit durchschnittlich 11 Prozent auch in den Gemeinden niedriger war, die an dem Floating Support-Programm für Wohnungslose teilgenommen haben.

Bezüglich der Anzahl an jungen wohnungslosen Menschen (18 bis 24 Jahre) war im selben Zeitraum ein massiver Anstieg von 633 Personen im Jahr 2009 auf 1.138 Personen im Jahr 2013 zu

---

19 Diese Zahl bezieht sich nur auf eine bestimmte Woche, d.h. in der Woche; in der 2009 ausgezählt wurde, lebten 34 Menschen in Odense auf der Straße.

20 Anlage 5, Tabelle 4, S. 116.

21 Anlage 5, Tabelle 5, S. 116.

22 Anlage 5, Tabelle 6, S. 117.

23 Anlage 5, Tabelle 7, S. 117.

24 Anlage 5, S. 118.

---

verzeichnen, was einem Anstieg von 80 Prozent entspricht. In den Gemeinden, die nicht am Strategieplan teilnahmen, verdoppelte sich die Zahl der wohnungslosen Jugendlichen, aber auch in den Gemeinden, die am Programm teilnahmen, kam es zu einem Anstieg von 69 Prozent.

Für die Zahlen der übrigen dänischen Gemeinden wird verwiesen auf **Anlage 5**.

Auch bei der Schaffung von mehr sozialem Wohnraum wurden die dänischen Gemeinden aktiv. Durch Vereinbarungen der Gemeinden mit sozialen Wohnungsbaugesellschaften sind bis Juni 2013 insgesamt 453 neue Wohnungen entstanden.<sup>25</sup>

### 2.2.2. Zielgruppen

Für die Zielgruppen wird auf die Hauptziele des dänischen Strategieplans verwiesen.

### 2.2.3. Einzelne Maßnahmen

Das dänische Strategieprogramm setzte den Fokus auf folgende Maßnahmen:

- Umsetzung einer Methode zur Bedarfsanalyse in Unterkünften für Wohnungslose,
- Einführung des Floating Support-Programms,
- Einzelfallbezogene Angebote für wohnungslose Menschen (Intensive-Case-Management – ICM-Modell),
- Einführung von interdisziplinäre Ansätzen (Assertive-Community-Treatment – ACT-Modell),
- Betreuung in der Übergangsphase (Critical Time Intervention – CTI-Modell),
- Einführung des „Good Release“-Modells.<sup>26</sup>

Bei dem ICM- und dem ACT-Modell<sup>27</sup> handelt es sich um Bestandteile des Floating Support- Programmes. Beide Modelle richten sich an wohnungslose Menschen mit komplexen Bedarfslagen (besonders schwierige soziale Probleme, wie z.B. eine starke Drogenabhängigkeit oder eine psychische Erkrankung), setzen bei der Unterstützung jedoch jeweils andere Schwerpunkte.

Das ICM-Modell dient vor allem dazu, Vernetzungen zwischen Housing First und Behandlungs- und Betreuungsangeboten anderer Einrichtungen im Gesundheitswesen und der sozialen Arbeit herzustellen. Dieses Modell ist für einen längeren Zeitraum angedacht und soll für Betroffene die verschiedenen Angebotsmöglichkeiten koordinieren. Das ICM-Modell war sehr breit angelegt und erreichte während des Strategiezeitraumes 1.010 Menschen aus 17 Gemeinden.<sup>28</sup>

---

25 Anlage 5, S. 119.

26 Anlage 4, S. 89.

27 Anlage 4, S. 46, inklusive einer hilfreichen bildlichen Darstellung der beiden Programme.

28 Anlage 4, S. 89; Anlage 5, S. 118.

---

Das Assertive-Community-Treatment-Modell hat demgegenüber die Aufgabe, die Arbeit verschiedener Hilfsstrukturen (Sozialarbeiter, Psychiater, Drogenberater, Ärzte) zu vernetzen und dafür zu sorgen, dass diese Hilfsangebote den Betroffenen barrierefrei zugänglich gemacht werden (z.B. direkt in ihrer eigenen Wohnungen). Dieses Modell kam 92 Personen in Kopenhagen zugute.

Das CTI-Modell bietet eine zeitlich auf neun Monate befristete Unterstützung bei dem Übergang von einer Unterkunft in eine eigene Wohnung. Dieses Modell richtet sich an Menschen, die lediglich in der kritischen Übergangsphase intensivere Hilfestellungen brauchen. In dieser Zeit sollen zudem Kontakte zu anderen Hilfsangeboten hergestellt werden, die dann bei Bedarf die weitere Betreuung gewährleisten.<sup>29</sup>

Um eine Reduzierung von Obdachlosigkeit aufgrund der Entlassung aus dem Gefängnis oder aus einem Rehabilitationsprogramm zu erreichen, wurde das Modell „Good Release“ entwickelt, welches die Schritte von der Bewilligung bis hin zur endgültigen Entlassung definierte. Anhand einer Anleitung für Gefängnisse, Behandlungszentren, Krankenhäuser und Gemeinden, sollte die Kooperation zwischen diesen verbessert und sichergestellt werden, dass die Maßnahmen für einen Übergang von Gefängnis/Behandlung zu einem gesicherten Wohnraum kohärent sind. Erfasst wurden Daten zu der Personenzahl, die innerhalb des nächsten Monats entlassen werden sollten, ohne zu wissen, wo sie danach wohnen könnten.

#### 2.2.4. Durchführung

Die „nationale Strategie zur Reduzierung von Wohnungslosigkeit in Dänemark, 2009-2012“ wurde in 17 von 98 Gemeinden durchgeführt. Das Hauptaugenmerk lag auf den acht Gemeinden, in denen 54 Prozent der wohnungslosen Menschen lebten; zu diesen Gemeinden zählten auch die drei größten Städte Kopenhagen, Aarhus und Odense. Der größte Teil des Strategiebudgets ging an diese Gemeinden. In einer zweiten Phase wurden zusätzliche Gemeinden dazu eingeladen, sich für eine Finanzierung zu bewerben. Daraufhin wurden neun weitere Gemeinden, hauptsächlich mittelgroße Städte, ausgewählt, in denen das Floating Support-Programm für Wohnungslose angeboten wurde.

Das Sozialministerium führte das Strategieprogramm im Auftrag der dänischen Regierung aus. Die Umsetzung des Programms erfolgte in enger Kooperation mit den zuständigen Gemeinden. Die Verteilung von sozialen Wohnraum wurde über das Zuweisungsrecht („right to assignment“) der Gemeinden im Sozialwohnungswesen geregelt.

Die Gemeinden bewarben sich bei der Regierung für bestimmte Projekte, wobei ihnen abhängig von der lokalen Situation die Möglichkeit offen stand, sich entweder auf eines der Hauptziele oder auf alle zu konzentrieren. Nach einem Verhandlungsprozess zwischen der Zentralregierung und den lokalen Entscheidungsträgern wurde beschlossen, welche Projekte durchgeführt werden. Daraufhin unterzeichneten die Gemeinden Umsetzungsvereinbarungen mit dem Sozialministerium und bestimmten eigene quantifizierbare Ziele in Übereinstimmung mit den Zielen des Strategieplans und der lokalen Gegebenheiten.

---

29 Anlage 4, S. 90; Anlage 5, S. 118.

---

Die Gemeinden wurden verpflichtet, Überwachungsprozesse zur Überprüfung des Fortschritts zu entwickeln. Das Sozialministerium koordinierte das Monitoring auf nationaler Ebene.

#### 2.2.5. Kosten

Der nationale Strategieplan wurde von der dänischen Regierung über vier Jahre (bis August 2013) mit 65 Millionen Euro finanziert. Diese Summe wurde zusätzlich gewährt zu den Geldern der Gemeinden für die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen für Wohnungslose, wie etwa Anlaufstellen und Unterkünfte für Wohnungslose, die nach den Vorgaben der geltenden Rechtslage finanziert wurden.

#### 2.2.6. Evaluation

Im September 2013 erfolgte eine Evaluation des Strategieprogramms. Insgesamt nahm die Wohnungslosigkeit während des Strategiezeitraums zu, wobei der Anstieg aber in den Gemeinden merklich niedriger war, die an dem Strategieplan teilgenommen hatten. Nichtsdestotrotz wurden die vier Zielvorgaben des Strategieplans alle nicht erreicht. Vor allem die Jugendwohnungslosigkeit nahm in diesem Zeitraum zu.<sup>30</sup> Dies sei vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass immer weniger bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit einem niedrigen Einkommen zur Verfügung stehe, was vor allem in Großstädten der Fall ist.<sup>31</sup> Dennoch zeigte sich, dass die Interventionen auf Grundlage des Housing First-Prinzips effektiv dazu beigetragen haben, dass von Wohnungslosigkeit bedrohte Personengruppen, ihre Wohnungen behalten konnten.

Die Evaluation des Strategieplans ergab, dass für die nachhaltige Reduzierung von Wohnungslosigkeit bezahlbarer Wohnraum oberste Priorität hat. Der Anstieg von Wohnungslosigkeit während der Dauer des Strategieplans fand vor allem in den größten städtischen Regionen Dänemarks, insbesondere in den Vororten Kopenhagens, statt. Berichte der Gemeinden zeigten, dass es einen zunehmend engen Wohnungsmarkt in Kopenhagen und Aarhus mit einem Mangel an bezahlbarem Wohnraum für sozial besonders schutzbedürftige Personen gab.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Evaluation des Strategieplanes war, dass unabhängiges und dezentrales Wohnen für die meisten Betroffenen einen positiven Effekt hatte und dass auch Personen mit komplexen Problemlagen mit intensiver Unterstützung in der Lage waren, unabhängig zu wohnen. Zudem zeigten sich durch die Evaluation die negativen Auswirkungen von Gemeinschaftsunterkünften, wie etwa Konflikte zwischen den Bewohnern und das Leben in einem Umfeld, welches von Suchtmittelmissbrauch geprägt sei.

Die Nationale Behörde für Soziales hat die Aufgabe bekommen, von Mai 2016 bis Dezember 2019 Housing First und ähnliche Unterstützungsmodelle auf nationaler Ebene zu implementieren. Das Programm wird auch Unterstützung für Gemeinden, privaten Trägern und Nichtregierungsorganisationen (NRO) bieten, die Housing First kennenlernen möchten.<sup>32</sup>

---

30 Anlage 5, S. 123.

31 Anlage 5, S. 128.

32 Anlage 4, S. 90.

Zudem wird sich ein neuer Teil des Programms darauf konzentrieren, gezielte, einzelfallbezogene Hilfesysteme für junge wohnungslose Menschen, sowie verbesserte Modelle zur Kooperation zwischen den verschiedenen Unterstützungsträgern auf Gemeindeebene zu entwickeln.

### 2.3. Schottland

Der schottische Ansatz zu Wohnungslosigkeit unterscheidet sich von den beiden bereits vorgestellten darin, dass es kein nationales Strategieprogramm der Regierung gibt, sondern die Arbeit gegen Wohnungslosigkeit vielmehr auf der Grundlage verschiedener (gesetzlicher) Regelungen erfolgt. Es wurde eine Reihe von Gesetzen zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit eingeführt (Housing Homeless Persons Act 1977, 1987, 2001, 2003) und Verordnungen dazu (Homelessness Order 2004, 2012, 2014, 2017) erlassen. Diese Regelungen sind als **Anlage 7**, S. 38 ff. beigelegt.

Durch Reformen im Jahr 2007 übertrug die schottische Regierung den Kommunen einen größeren autonomen Gestaltungsraum für die Ausgaben und Finanzierung für Leistungen für Wohnungslose. Die Unterstützung für wohnungslose Menschen in Schottland erfolgt daher vor allem auf Kommunalebene.

Seit Dezember 2012 ist jede Kommune in Schottland verpflichtet, jeden „unabsichtlich“ Wohnungslosen einen gesicherten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Den lokalen Behörden obliegt die Aufgabe, eingehend zu prüfen, ob die betroffene Person wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht ist und ihr dann Beratung und soweit es den Umständen nach möglich ist, eine vorübergehende oder langfristige Unterkunft anzubieten.<sup>33</sup> Dadurch sind wohnungslose Menschen in Schottland rechtlich sehr stark abgesichert.

Auch in Schottland wurde mit dem Pilotprogramm „Housing First Glasgow“ bei der Arbeit mit Wohnungslosen der Housing First-Ansatz verfolgt. Im Gegensatz zu Finnland und Dänemark wurde dieses Projekt jedoch nicht von der Regierung, sondern von der NRO „Turning Point Scotland“ durchgeführt. Das Programm lief von Oktober 2010 bis September 2013 und versorgte 22 alleinstehende Wohnungslose, die unter einer Suchtmittelabhängigkeit litten, mit Wohnraum und Unterstützungsangeboten. Eine Besonderheit im schottischen Unterstützungsangebot liegt darin, dass die Mitarbeiter, die die Beratungen durchführen, meist selbst zuvor von Wohnungslosigkeit betroffen waren.

Eine Zusammenfassung dieses Programms findet sich in **Anlage 6** und eine Kurzzusammenfassung auf Deutsch in **Anlage 4**, S. 105 ff.

#### 2.3.1. Zielvorgaben

Die schottische Regierung hat sich das Ziel gesetzt, 50.000 neue bezahlbare Wohnungen bis 2021 zu schaffen. Dazu will die Regierung drei Milliarden Pfund investieren. In Kooperation mit den

---

33 Homelessness, Overview, abrufbar im Internetauftritt der schottischen Regierung: <https://beta.gov.scot/policies/homelessness/> (letzter Abruf: 21. August 2018).



lokalen Behörden soll neuer sozialer Wohnraum gebaut werden.<sup>34</sup> Inwieweit diesen Zielvorgaben bis dato entsprochen wurde, ist nicht bekannt.

Zudem wollte die Regierung den Verkauf von 15.500 Sozialwohnungen verhindern, indem das Recht zum Kauf von Grundstücken („right to buy“) abgeschafft werden sollte.<sup>35</sup> Zuvor war es in Schottland möglich, dass Mieter dem Staat die von ihnen bewohnte Sozialwohnung vergünstigt abkaufen konnten. Dadurch schrumpfte der Bestand an sozialen Wohnraum erheblich, da im Verhältnis zu den verkauften Wohnungen nicht genug neue Sozialwohnungen gebaut wurden. 2014 wurde die gesetzliche Grundlage für dieses Kaufrecht zum 31. Juli 2016 abgeschafft (Housing Scotland Act 2014).<sup>36</sup>

### 2.3.2. Zielgruppe

Als wohnungslos gilt eine Person, wenn sie keine Unterkunft im Vereinigten Königreich oder einem anderen Ort hat. Eine Person ist auch dann wohnungslos, wenn sie zwar eine Unterkunft hat, diese aber nicht bewohnen kann, z. B. wegen häuslicher Gewalt. Eine Person ist von Wohnungslosigkeit bedroht, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie innerhalb der nächsten zwei Monate ihre Wohnung verlieren wird, Section 24 des Housing (Scotland) Act von 1987.<sup>37</sup>

In Schottland findet bei der Wohnungslosenhilfe eine Unterscheidung zwischen „absichtlich“ und „unabsichtlich“ wohnungslosen Menschen statt. Je nach Einstufung erhalten Personen unterschiedliche Hilfen. Nach Section 26 des Housing (Scotland) Act von 1987 ist eine Person absichtlich wohnungslos, wenn sie bewusst etwas getan oder unterlassen hat, was zum Verlust des Wohnraums führte, welcher aber noch weiter hätte bewohnt werden können.<sup>38</sup>

Die schottische Wohnungslosenhilfe richtet sich daher vor allem an „unabsichtlich“ wohnungslose Menschen. „Absichtlich“ wohnungslose Menschen erhalten nur zeitlich befristete Unterstützung.

---

34 Siehe oben Fn. 33.

35 Siehe oben Fn. 33.

36 Part 1, Housing (Scotland) Act 2014, abrufbar in der Gesetzesdatenbank der schottischen Regierung: <http://www.legislation.gov.uk/asp/2014/14/part/1/enacted>; Housing bodies welcome end of Right to Buy in Scotland, BBC Nes vom 31. Juli 2016: <https://www.bbc.co.uk/news/uk-scotland-36923471> (letzter Abruf: 21. August 2018).

37 Section 24, Housing (Scotland) Act 1987, <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/1987/26/section/24>; Homelessness in Scotland: update to 30 September 2017, Summary of current legislation, <https://www.beta.gov.scot/publications/homelessness-scotland-update-30-september-2017/pages/9/> (letzter Abruf: 21. August 2018).

38 Section 26, Housing (Scotland) Act 1987 <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/1987/26/section/26> (letzter Abruf: 21. August 2018).

### 2.3.3. Maßnahmen

Den Kommunen wurden folgende Hauptpflichten übertragen:

- unabsichtlich Wohnungslose mit vorübergehenden Wohnraum versorgen, bis eine dauerhafte Unterkunft gesichert zur Verfügung steht,
- absichtlich Wohnungslosen eine vorübergehende Unterkunft für einen angemessenen Zeitraum sowie Beratung und Unterstützung zur Verfügung stellen,
- präventive Maßnahmen einleiten, um zu vermeiden, dass von Wohnungslosigkeit bedrohte Personen tatsächlich wohnungslos werden,
- Beratung und Unterstützung, damit Wohnraum behalten werden kann.<sup>39</sup>

2010 wurden Beratungsstellen („Hubs“) an fünf Standorten (Ayrshire & South; Edinburgh, Lothians & Borders; North & Islands; Tayside, Fife & Central; West) eröffnet. An diesen Orten sollten Wohnungslose gerade nicht nur einen Antrag auf Unterstützung stellen, sondern es wurde ein ganzheitliches Konzept verfolgt, bei dem auf die vollständige persönliche Lebenslage, z.B. Schulden, familiäre oder psychische Probleme, eingegangen wurde. Zudem sollten die Hubs mit den benachbarten Kommunen zusammenarbeiten, um die beste Strategie gegen Wohnungslosigkeit zu entwickeln.<sup>40</sup>

### 2.3.4. Durchführung

Die schottische Regierung hat verschiedene Arbeitsgruppen eingesetzt, bestehend aus Regierungsmitgliedern, Mitarbeitern der Kommunen und Vertreten gemeinnütziger Organisationen, die sich mit der Prävention von Wohnungslosigkeit bzw. dem Wiedereinfließen in eine dauerhafte Unterkunft befassen. Die Hauptaufgabe dieser Arbeitsgruppen ist es, Maßnahmen, Leistungen und gesetzliche Änderungen zu identifizieren, die notwendig sind, um Obdachlosigkeit zu beenden und die Nutzung von kurzzeitigen Unterkünften zu verändern. Die Arbeitsgruppen beraten die zuständigen schottischen Minister dahingehend.<sup>41</sup>

### 2.3.5. Kosten

Die Hubs wurden von der schottischen Regierung zwischen 2010 und 2015 mit ca. einer Million Euro (950.000 Pfund) finanziert. 2016 wurden weitere ca. 170.000 Euro (150.000 Pfund) zur Verfügung gestellt.<sup>42</sup> Weiterhin wurde ein Unterstützungsfond eingerichtet, der dazu dient, Eigentümern, deren Wohnungseigentum finanziell stark belastet ist, zu helfen, ihr Eigentum nicht zu

---

39 Anlage 7, S. 39.

40 Homelessness, Housing Options, abrufbar im Internetauftritt der schottischen Regierung: <https://beta.gov.scot/policies/homelessness/housing-options/> (letzter Abruf: 21. August 2018).

41 Homelessness and Rough Sleeping Action Group, <https://beta.gov.scot/groups/homelessness-and-rough-sleeping-action-group/> (letzter Abruf: 21. August 2018).

42 Siehe oben Fn. 41.

---

verlieren.<sup>43</sup> Darüber hinaus werden nationale Organisationen für Wohnungslose von der Regierung entweder vollständig oder anteilig bei bestimmten Projekten finanziell unterstützt.<sup>44</sup>

### 2.3.6. Evaluation

2012 fand eine Evaluation der Hubs statt, in der festgestellt wurde, dass diese einen positiven Einfluss auf die Zusammenarbeit der Kommunen hatten. Auch der Ansatz, verschiedene Wohnoptionen anzubieten, hat sich danach als förderlich erwiesen.<sup>45</sup>

## 3. Anlagenverzeichnis

EUROPEAN FEDERATION OF NATIONAL ASSOCIATIONS WORKING WITH THE HOMELESS (2005): ETHOS – Europäische Typologie für Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäre Wohnversorgung

[https://www.feantsa.org/download/ethos\\_de\\_2404538142298165012.pdf](https://www.feantsa.org/download/ethos_de_2404538142298165012.pdf) (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 1**

EUROPEAN FEDERATION OF NATIONAL ASSOCIATIONS WORKING WITH THE HOMELESS, ABBÉ PIERRE FOUNDATION (2018): Third Overview of Housing Exclusion in Europe

<https://www.feantsa.org/download/full-report-en1029873431323901915.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 2**

FINNISH GOVERNMENT (2016): Action Plan for Preventing Homelessness in Finland 2016-2019, Helsinki

[http://www.ym.fi/en-US/Housing/Programmes\\_and\\_strategies/Actionplan\\_for\\_preventing\\_homelessness](http://www.ym.fi/en-US/Housing/Programmes_and_strategies/Actionplan_for_preventing_homelessness) (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 3**

PLEACE, N. (2016): Housing First Guide Europe, University of York

<http://housingfirsteurope.eu/assets/files/2017/12/housing-first-guide-deutsch.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 4**

---

43 Homelessness, Support for homeowners at risk of homelessness, abrufbar im Internetauftritt der schottischen Regierung: <https://beta.gov.scot/policies/homelessness/support-for-home-owners-at-risk-of-homelessness/> (letzter Abruf: 21. August 2018).

44 Eine genaue Auflistung der Organisationen und der Finanzierungshöhe unter: <https://beta.gov.scot/policies/homelessness/housing-voluntary-grant-scheme/> (letzter Abruf: 21. August 2018).

45 Siehe oben Fn. 40.

BENJAMINSEN, L. (2013): Policy Review Up-date: Results from the Housing First based Danish Homelessness Strategy, European Journal of Homelessness, Volume 7, No. 2  
[https://www.feantsa.org/download/lb\\_review4223864335925447213.pdf](https://www.feantsa.org/download/lb_review4223864335925447213.pdf) (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 5**

JOHNSON, S. (2013): Housing First Project Evaluation: Final Report Housing First Executive Summary, Edinburgh  
<http://www.turningpointscotland.com/wp-content/uploads/2014/02/TPS-Housing-First-Executive-Summary.pdf> (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 6**

SCOTTISH GOVERNMENT (2018): Homelessness in Scotland 2017-18, Edinburgh  
<https://www.gov.scot/Publications/2018/06/9554/354953> (letzter Abruf: 21. August 2018).

**Anlage 7**

\*\*\*